

Die Beiwohnung oder remote control

Das Themengebiet der "Vorstellung", also das Bild, wie etwas sein sollte, hat sich auf dem hier vorliegenden Blatt breit gemacht in der Landschaft der Attraktivität oder der Anmut deines oberflächlichen Seins. Und daraus abgeleitet deiner „Wichtigkeit“. Damit hat eine (erst einmal) fremde Macht dich am Wickel. Natürlich unsichtbar! (Dir sind die Fäden an der Prima Ballerina ja schon aufgefallen, gell?). So kann es nicht sein! Und natürlich, so willst du auch nicht sein: Wie einer der unaufhörlich vor dem Spiegel seine eigene Parade abhält! Der alle seine Label kennt und diese am liebsten zu Familienmitgliedern erklärt. Und damit auch selbst zueiner Marionette wird von Kevin Klein und Escada.

Damit du etwas davon hast:

Kann man einem Label abschwören, sich von ihm befreien? Jeder behauptet das – doch mir will scheinen, dass es genau so schwer und langwierig ist, wie von der Zigarette oder dem Alkohol in einen Abschied zu gehen. (Obwohl fast jeder das von sich als leichte Übung behauptet.) In der Regel ist es so, dass die Suche nach Attraktivität zu einem unlösbaren Anteil meiner Identität wird und ich immer wieder – wie im Märchen von des "Königs neuen Kleidern" – mir nicht eingestehen will, dass ich eigentlich nackt bin.

Merke: Jeder von uns wird ferngesteuert und es ist die erste Erleichterung für die Seele, dass ich mir das eingestehe.

Liebe Freunde von symbolon, während der nächsten zwei Jahre werden wir jeden Dienstag eine neue Seite mit neuen Bildern ins Netz stellen, "Petit Fours" soll heißen: Hier gibt es Appetithäppchen, jeweils drei Bilder und einen Text. "Fingerfood" bedeutet: Man kann es zu sich nehmen. Es ist nicht mehr als eine Vorspeise – ein seelisch-astrologischer Appetizer! Wohl bekomm's



Archetypus: Mephistopheles



Archetypus: Die Kore



Cindy Jackson

Die erste lebendige Barbie-Puppe

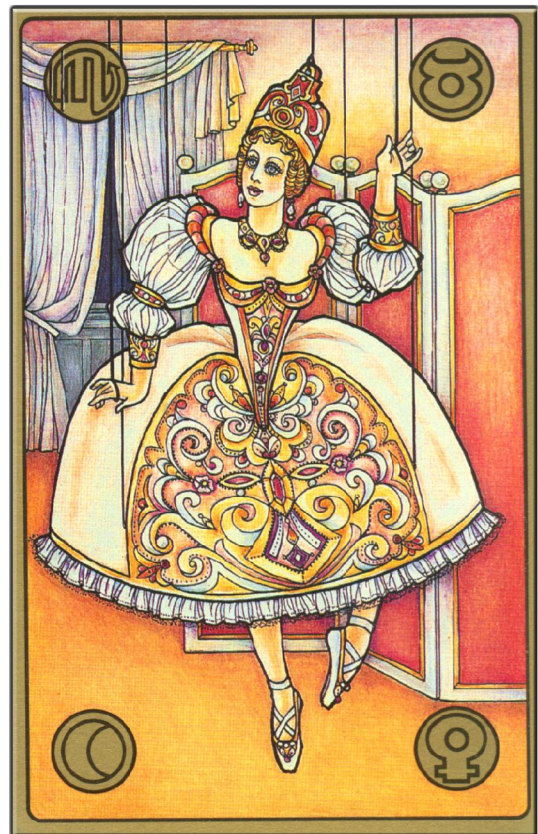
Alle Jacksons lieben Messer. Scheint so. Der große Michael ließ sich in 24 Operationen zur Diana Ross verformen. Und auch Cindy Jackson, 35, kalifornische Namensvetterin. Legte sich 18mal unter Narkose, zahlte dafür 62 000 Mark und sieht nun aus wie ihr Teenie-Tick: die Barbie-Puppe. „Schönheit kann man sich doch kaufen“, behauptet die neue Riesen-Barbie, „ich bin ja so

glücklich!“ Die Firma, die echte Barbie-Puppen produziert, zahlte übrigens keinen Pfennig dazu – hält die Kopie für Schwachsinn.



Cindy Jackson, 35: Die Fotografin, die sich zur Barbie-Puppe operieren ließ.

Es ist, als tanze ich von ganz allein. So leicht bin ich. Und so genau sind meine Schritte. Als ob ein Unsichtbarer mit mir tanzt! Und mein Kostüm! Einfach vollkommen?



symbolon-Karte: Die Marionette